Maya Büchi muss ihren Sessel räumen

Cornelia Kaufmann-Hurschler schafft problemlos den Einzug in die Obwaldner Regierung. Damit belegt die CVP/Mitte neu zwei Sitze.

Philipp Unterschütz

Es hatte sich schon früh abgezeichnet. Nachdem mit Kerns und Giswil erst zwei Gemeinden ausgezählt waren, lag die amtierende FDP-Regierungsrätin Maya Büchi bereits deutlich im Rückstand. Und der Trend bewahrheitete sich: Die Obwaldnerinnen und Obwaldner haben die amtierende Finanz- und Gesundheitsdirektorin nach acht Jahren in der Regierung abgewählt. Und das mit einem Resultat, das kaum klarer sein könnte. Büchi erzielte bei einer Stimmbeteiligung von gut 44 Prozent 4818 Stimmen und verfehlte damit das absolute Mehr von 5845 um mehr als 1000 Stimmen. Die neu angetretene Kandidatin Cornelia Kaufmann-Hurschler (CVP/Mitte, Engelberg) machte mit 7762 Stimmen nicht nur fast 3000 Stimmen mehr, sondern übertraf auch noch den amtierenden Volkswirtschaftsdirektor Daniel Wyler (SVP), der aber mit 6285 Stimmen das absolute Mehr ebenfalls deutlich meisterte.

Die künftige Obwaldner Regierung: (von links) Landschreiberin Nicole Frunz Wallimann, Daniel Wyler (SVP), Josef Hess (parteilos), Christoph Amstad (CVP/Mitte), Christian Schäli (CSP), Cornelia Kaufmann-Hurschler (CVP/Mitte). Bild: Izedin Arnautovic (Sarnen, 13. März 2022)

Maya Büchi stellt sich trotz Abwahl den Medien

Dass Maya Büchi für eine Wiederwahl keinen Spaziergang vor sich hatte, war im Wahlkampf überdeutlich geworden. Dieser hatte sich sehr auf die Strategie rund um das Kantonsspital und die Kommunikation dazu fokussiert (siehe Beitrag auf der folgenden Seite). Daneben gingen Büchis Leistungen als Finanzdirektorin ziemlich unter. Auch wenn ihr die schwere Enttäuschung deutlich ins Gesicht geschrieben war, stellte sie sich kurz nach Bekanntwerden der Resultate tapfer den Medien. «Ich bin professionell genug, dass ich damit umgehen kann», meinte sie. Natürlich sei sie schwer enttäuscht, umso mehr, als sie ja im Finanzbereich einiges erreicht habe. Die Emotionalität im Gesundheitsthema habe leider die Wahl beherrscht. «Bis Ende Juni bin ich noch 100 Prozent Regierungsrätin und werde mich mit meiner ganzen Kraft für Obwalden einsetzen.» Was die Abwahl für sie und ihr künftiges politisches Leben bedeute, wisse sie jetzt noch nicht.

FDP sieht nach Wahlkampf die CVP in der Pflicht

Die Abwahl von Maya Büchi war denn auch das dominierende Thema im Sarner Rathaus, wo sich Politiker und Medien eingefunden hatten und mit Spannung die Resultate der Gesamterneuerungswahlen mitverfolgten. Die Abwahl bedeutet auch, dass die FDP ihren Sitz in der Regierung verliert. Zum ersten Mal seit fast 120 Jahren ist die Partei nicht mehr in der Regierung vertreten. Es ist auch das erste Mal in Obwalden, dass ein Regierungsmitglied abgewählt wird. Und so war die Freude über seine eigene Wiederwahl in den Kantonsrat denn auch bei Roland Kurz, Co-Präsident und Fraktionschef, getrübt. «Es ist uns nicht gelungen, den Leistungsausweis von Maya Büchi genügend deutlich zu machen. Wir haben im harten Wahlkampf zu lange gewartet und uns zu spät gewehrt.» Büchi hätte in ihrem Departement schwierige Themen meistern müssen, die dem Volk eben auch wehgetan hätten. «Der FDP geht es nicht darum, unbedingt jemanden in der Regierung zu haben, sondern um Sachpolitik», so Kurz weiter. «Wir sehen jetzt die CVP in der Pflicht und werden einfordern, was sie im Wahlkampf versprochen haben, nämlich eine verbesserte Kommunikation.»

Bedauern, dass es bei einer Frau in der Regierung bleibt

Damit rennt er bei der neu gewählten Cornelia Kaufmann offene Türen ein. «Ich bin mir der grossen Erwartungshaltung bewusst», sagte die strahlende Wahlsiegerin. Sie gehe die Aufgabe mit Respekt an; die Kommunikation zu verbessern, sei tatsächlich eines ihrer Ziele. Bezüglich Departement sei sie völlig offen. «Dass das Resultat so deutlich würde, damit habe ich wirklich nicht gerechnet. Es ist aber schade, dass weiterhin nur eine einzige Frau in der Obwaldner Regierung sitzt.» Ihr sei klar, dass bei einer Frau kritischer hingeschaut werde als bei Männern. So sehr sie sich über die Wahl freut, einen kleinen Wermutstropfen gibt es für Cornelia Kaufmann-Hurschler: Sie wird ihre Anwalts- und Notariatskanzlei aufgeben.

Mit der Wahl von Cornelia Kaufmann-Hurschler besetzt die CVP/Mitte nun zwei Sitze in der fünfköpfigen Regierung. Zusammen mit dem guten Abschneiden im Kantonsrat kann sich Parteipräsident Bruno von Rotz über «einen Tag so schön wie das Wetter» freuen. Es habe sich gezeigt, dass der Entscheid der Partei, mit der Kandidatur von Cornelia Kaufmann überhaupt erst eine Wahl zu ermöglichen, richtig gewesen sei. «Wir konnten aber auch eine sehr gute Kandidatin präsentieren, die jedes Departement führen kann. Ich denke nicht, dass es wegen unserer zwei Regierungsmitglieder Änderungen in der Politik gibt. Wir werden aber sicher auf eine verbesserte Kommunikation hinarbeiten.»

Josef Hess holt erneut am meisten Stimmen

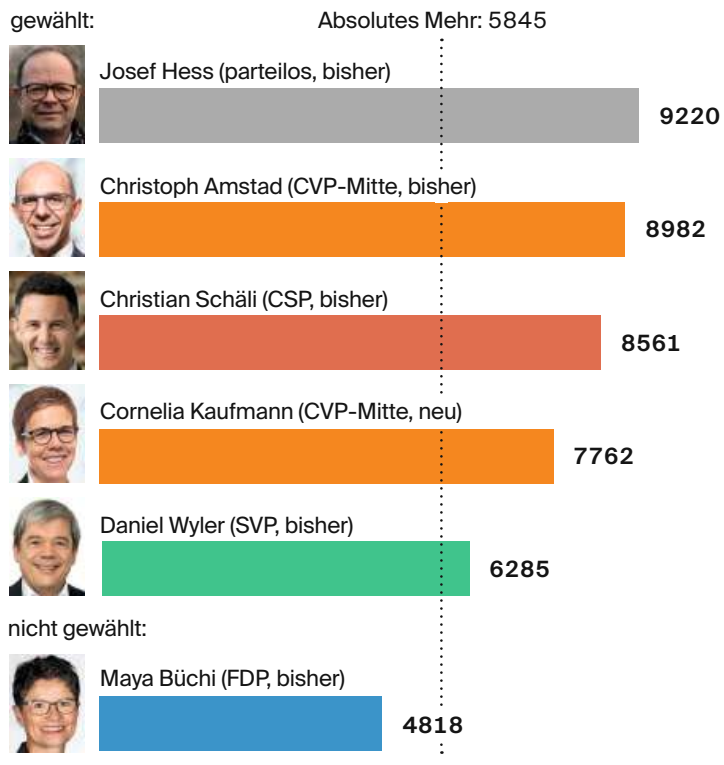
Gänzlich ungefährdet waren die Wiederwahl der Bisherigen Josef Hess (parteilos), Christoph Amstad (CVP/Mitte) und Christian Schäli (CSP). Josef Hess holte wie schon vor vier Jahren mit 9220 Stimmen deutlich mehr als die anderen Kandidaten. Alle drei freuten sich über die Wahl, welche eine Bestätigung ihrer geleisteten Arbeit sei.

Der Volkswirtschaftsdirektor Daniel Wyler freute sich über seine Wiederwahl. «Vor vier Jahren musste ich in den zweiten Wahlgang, jetzt habe ich es direkt geschafft. Das ist doch eine Steigerung.» Als er sich überlegt habe, was er in seinem Departement erreicht habe, sei er doch zuversichtlich gewesen.

«Ich bin professionell genug, dass ich damit umgehen kann.»

Maya Büchi
Abgewählte Regierungsrätin

Obwaldner Regierungsratswahlen 2022



Quelle: Kanton Nidwalden/Grafik: stb

«Dass das Resultat so deutlich würde, damit habe ich wirklich nicht gerechnet.»

Cornelia Kaufmann
Neue Regierungsrätin

Kommentar

Die CVP/Mitte ist die grosse Siegerin

Jahrelang ging es abwärts, doch nun hat die CVP/Mitte einen Coup gelandet. Mit ihrer Kandidatin Cornelia Kaufmann-Hurschler ist es gelungen, die amtierende Regierungsrätin Maya Büchi aus dem Amt zu drängen und einen zweiten Sitz in der fünfköpfigen Regierung zu holen. Und im Kantonsrat hat die Partei drei zusätzliche Sitze erobert und wird zur grössten Fraktion. Nun wird es spannend. Wem wird sich die CSP anschliessen? Sie ist die grosse Verliererin, die Hälfte ihrer Sitze ist weg, und die Partei kann keine eigene Fraktion mehr stellen. Die erhoffte Vereinigung mit den beiden GLP-Vertretern, die sich nach der Listenverbindung wohl auch noch der CVP anschliessen, ist bereits vom Tisch. Die FDP hingegen hat zwar ihren Regierungssitz verloren, aber immerhin drei Sitze im Parlament gewonnen. Das Ergebnis von Maya Büchi beweist deshalb, es war eine persönliche Quittung der Wählerschaft.

Verloren haben auch die SVP und SP. Insbesondere ist es den beiden nicht gelungen, die Sitze von zurücktretenden Koryphäen zu verteidigen. Der Wahlausgang überrascht insofern, weil nach Corona viele erwarteten, dass die SVP eher zulegen könnte. Mindestens liess die nationale Abstimmung über das Covid-Gesetz erwarten, dass die SVP mit ihrer Haltung in Obwalden viele Stimmen mobilisieren könnte. Das ist offensichtlich nicht passiert.

Dass die CVP/Mitte mit ihrer Kandidatur überhaupt eine Regierungsratswahl ermöglichte und den Finger auf die Kommunikation in der Spitalstrategie hielt, wurde scheinbar belohnt.

Verliererinnen sind die Frauen. Ihr Anteil ist im Parlament auf 18 Prozent gesunken. Zehn Kantonsrätinnen sind zu wenig!

Philipp Unterschütz
philipp.unterschuetz@chmedia.ch